

Aus Kreis und Gau

Volksseele im Hauspruch

Es ist ein schöner alter Brauch, dem Hause beim Bau einen Spruch als Geleit mitzugeben. Der bekannte Volkskundler Wilhelm Mehl hat auf den Wert solcher Sprüche über die Jahrhunderte hin aufmerksam gemacht. Abgesehen davon, daß sich in ihnen manches Stück Welt- oder auch nur Lokalgeschichte verbirgt, meinte er, „daß dieser Schatz deutscher Sprachweise in seiner Art nicht minder reich an lauterem Golde wie das eigentliche Volkslied...“ sei.

Auch in Sachsen findet sich ein großer Reichtum an Hausinschriften — in Dörfern wie auch in kleinen und mittleren Städten — im Elblande von Meißen bis Schandau hin- auf, im Erzgebirge und ganz besonders in der Vornaer, Rochlitzer und Altenburger Pflege, wo ein behäbiges Bauerntum sich entwickelte, das fest an der Scholle und an alten Bräuchen hielt.

Die ältesten und erhaltenen Hausprüche, die in den Dörfern Sobrigau, Räckern und Wachwitz zu finden sind, gehen bis auf den Anfang des 17. Jahrhunderts zurück. Während des 30jährigen Krieges wird mit manchem Hause auch kein Spruch verschwunden sein; wie es etwa folgende Inschrift aus Sporbitz bei Birna bezeugt: „Anno 1639 am Tage Jacobi ist die ganze Gemeinde neben acht Dörffern biß auf eine Baukatt von damals schwedischen Völkern in einer Stunde jämmerlich in Brand gesteckt worden. Gott woll Churfürsten und die Gemeine ferner gnädig behüten“.

Ein schönes Zeugnis stellt der Hauspruch in vielen Stücken dem Hilfsbereiten aus; er weist damit zugleich auf eine dörfliche Gepflogenheit hin, die wir heute als „Nachbarschaftshilfe“ bezeichnen würden und die den sogenannten „Nachbarschaften“ zur Pflicht machte an allen Nöten und Leiden der Anwohner tatkräftig teilzunehmen. So heißt es an einem Hause in Quoborn bei Dippoldiswalde: „Es rih mich unverhofft — Verheerende Flamme nieder — Nun aber keh ich hier — Durch Gott und gute Menschen wieder — am 21. Jan. 1839.“

Neben solchen Hinweisen auf schicksalhafte Verkettungen enthalten aber die Hausprüche auch manche freundliche Anleitung zur Erlangung von Glück und Frieden im eigenen Heim: sie mahnen zu Fleiß und Gebuld für die dann die Geborgenheit von Haus und Herd, die Freundschaft mit den Nachbarn, Glück und Gedeih der Kuren der schönsten Preis sind. Ein „Philosoph“ in Bernsdorf bei Glauchau drückte es so aus: „Hil anhören, wenig sagen, seine Not nicht jedem klagen, — sich in Glück und Unglück schiden ist eins der größten Meisterstücken. — Wenn Dich der Falschheit Stachel triffst, so laß Dir freudigst lügen. — Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.“ Nicht selten sind an einem Grundstück eine ganze Reihe von Inschriften zu finden; in einem Gute vom Jahre 1800 in Reinsdorf bei Jwidaun haben Kellertier, Futtermann, Ober- und Hinterrube, Brot- und Korrakammer ihre bezüglichen Verse bekommen; über der Madenkammer aber steht also geschrieben: „Sei getreu und schlaf allein. — Laß ja keinen Knecht hinein.“

Kamenz. Einbruch und Diebstähle. In der Nacht zum letzten Sonntag wurde in Kamenz in eine Fleischeri eingebrochen. Den Täter fiel eine große Menge aufgeliebte Fleischmarken aller Art und Nahrungsmittel in die Hände. Mitgenommen hat der Täter noch ein Herren-Fahrad, Marke „Eridor“ mit Kettenfahrad; auf der Glocke befindet sich ein springendes Pferd. — Auch Bienen sind vor Dieben nicht sicher. In der Zeit vom 19. bis 27. d. M. wurden in Kamenz-Jesau drei Bienenvölker gestohlen, die sicherlich mit einem Wagen weggeführt wurden. Sachdienliche Mitteilungen hierzu nimmt der Kriminalaufseherposten Kamenz oder jede andere Polizeidienststelle entgegen. — Weiter wurde in Kamenz ein Damenfahrad gefunden. Es hat schwarzen Rahmen mit grünen Streifen, Dynamobleuchtung und Gepäckträger. Der Eigentümer kann sich beim Kriminalaufseherposten Kamenz melden.

Radeburg. Verwerfliches Verhalten. Die am 23. 5. 1894 geborene Helene Heinrich hat am Weihnacht 1943 und im Frühjahr 1944 in Radeburg verschiedenen Frauen, deren Männer oder Verwandte im Felde stehen, sog. Glücksbeutel zu je 10 RM. mit der Aufschrift verkauft, diese Beutel schützten die Träger vor Not und Gefahr, auch vor Fliegerbeschüssen. Dabei behauptete sie, die Beutel enthalten die Misch- von ausgegrabenen Heiligen, in Wahrheit enthielten sie von der Friedrich gemahlene verrottete Blumen. Wegen der geringen Leistung der Kriegsverhältnisse und der besonderen Verwerflichkeit solchen Verhaltens hat das Sondergericht Dresden die Heinrich als Volksgefährdin zu 2 Jahren, 6 Monaten Zuchthaus und 500 RM. Geldstrafe auch zu dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Bischofsverda. Freche Diebe Auf einem Nachbardorfe stahl eine Frau einem Landwirt vom Reide weg vier Sack mit Ackererbsen. Sie wurde jedoch dabei ertappt und die Diebesbeute einzuweilen im Hofe des Bestohlenen sichergestellt. In der Nacht jedoch holte die Diebin zwei der Sacke wieder in ihre Behausung zurück. Sogar die Sacke waren nach den darauf befindlichen Anschriften gestohlen.

Seidenau. Drei Personen gasvergiftet. In einem Grundstück auf der Dresdner Straße hatte eine 56-jährige Frau den Gaslocher vom Küchenherd genommen, aber vergessen den Hauptabluftschornstein zum Kocher zu schließen. Da der Geruchssinn der Frau schwach war merkte sie das ausströmende Gas nicht und ihr vierjähriger Enkelsohn, der auf dem Küchenherd geschlafen hatte erlag der Gasvergiftung. Die Frau selbst war betäubt worden und wurde in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt. Ein weiterer Unfall trug sich in der Albertstraße zu wo eine 42-jährige Frau die von Unwohlsein befallen worden war, beim Hinfallen in der Küche den Gaslocher mit herabließ, so daß das Gas ausströmte. Die heimkehrende Tochter fand sie bewußtlos am Boden liegen, doch konnte sie ins Leben zurückgerufen werden.

Umbach. Ausgezeichnetes Zuchtresultat. In der Lindenbühlenschule wurde die Seidenraupenzucht mit einem hervorragenden Ergebnis abgeschlossen. 8,75 Kilogramm Kokons waren der Lohn der wochenlangen mühevollen Arbeit.

Eibitzsch. Die Älteste. Die älteste Einwohnerin der Stadt Frau Marie Theresia verw. Neef geb. Lorenz, wohnhaft Windischstraße, beging bei guter Gesundheit ihren 98. Geburtstag.

Tod eines Dresdner Künstlers

Wilhelm Höbner, das ehemalige Mitglied des Sächsischen Staatschauspiels, verstarb dieser Tage in Dresden. Ein Erbschaftsdiener ein Großer seines Raches ist nun auch von der Bühne des Lebens abgetreten. Er kam über Berlin, Magdeburg, Hamburg und Köln an das damalige königliche Hof-

Die tapfere Gräfin von Schwarzburg

Herzog Alba bei einem Frühstück auf Schloß Rudolstadt von Friedrich von Schiller

Eine deutsche Dame aus einem Hause, das schon ehedem durch Selbennut gelangt und dem Deutschen Reich einen Kaiser gegeben hat, war es, die den fürchterlichen Herzog von Alba durch ihr entschlossenes Betragen beinahe zum Zittern gebracht hätte. Als Kaiser Karl V. im Jahre 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg auf seinem Zuge nach Franken und Schwaben auch durch Thüringen kam, wirkte die verwitwete Gräfin Katharina von Schwarzburg, eine geborene Fürstin von Henneberg, einen Sauve-Garde-Brief bei ihm aus, daß ihre Untertanen von der durchziehenden spanischen Armee nichts zu leiden haben sollten. Dagegen verband sie sich, Brot, Bier und andere Lebensmittel gegen billige Bezahlung aus Rudolstadt an die Saalebrücke schaffen zu lassen, und die spanischen Truppen, die dort überleben würden, zu versorgen. Doch gebrauchte sie dabei die Vorsicht, die Brücke dicht bei der Stadt war, in der Schwärze abbrechen und in einer größeren Entfernung über das Wasser schlagen zu lassen, damit die allzu große Nähe der Stadt ihre raublustigen Gäste nicht in Versuchung führte. Zugleich wurde den Einwohnern aller Dörftchen, durch welche der Zug ging, verordnet, ihre besten Sabelgelenker auf das Rudolstädter Schloß zu rüchten.

Mittlerweile näherte sich der spanische General, von Herzog Heinrich von Braunschweig und dessen Söhnen begleitet, der Stadt und hat sich durch einen Boten, den er voranschickte, bei der Gräfin von Schwarzburg auf ein Morgenbrot zu Gäste. Eine so beschriebene Wirtin, an der Spitze eines Kriegsheeres getan, konnte nicht wohl abgeschlagen werden. Man würde geben, was das Haus vermöchte, war die Antwort. Seine Excellenz möchten kommen und vorlieb nehmen. Zugleich unterließ man nicht, der Sauve-Garde noch einmal zu gedenken und dem spanischen General die gewissenhafte Beobachtung derselben ans Herz zu legen.

Ein freundlicher Empfang und eine gut besetzte Tafel erwarteten den Herzog auf dem Schloß. Er muß gestehen, daß die thüringischen Damen eine sehr gute Küche führen und auf die Ehre des Gastrechtes halten. Noch hat man sich kaum niedergesetzt, als ein Erlöbte die Gräfin aus dem Saal ruft.

theater Dresden. Eng verbunden mit einer feinsinnigen und intensiven Darstellungsweise, die zu der oft gerühmten Ensemblekunst der Dresdner Bühne beitrug.

Turnen — Spiel — Sport

Arbeitsstagnation der sächsischen Turner-Vannfachwarte

Unter harter Beteiligung hielt das Gebiet Sachsen der Hitler-Jugend in Siegmarschönau eine Arbeitsstagnation der Turner-Vannfachwarte ab bei der Gebietsfachwart Richter Wauzen einen Rückblick auf das verfloßene Jahr und eine Vorarbeit für die kommende Arbeit gab. Eine besondere Würdigung fanden dabei die Mannschaften im Gerätturnen. Für die H.K. und das D.K. konnten im Jahre 1944 die bereits vorhandenen Mannschaften auf über 1200 gesteigert werden. Für das kommende Jahr sei mit einer weiteren Erhöhung dieser Riffer zu rechnen. Die Schwerpunkte der Lehrarbeit im kommenden Jahr werden auf Chemnitz, Dresden Leipzig und Randaun verteilt werden. Diese Arbeit soll am 13. Januar aufgenommen werden. Besondere Beachtung sollen in Zukunft auch die Bannvergleichskämpfe finden, deren Beginn für April vorgezogen ist. Vor den Meisterschaften wird die Bannmeisterschaft im März in den einzelnen Bannern, die Gebietsmeisterschaft wahrscheinlich im Chemnitz durchgeführt.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Zum Hören und Behalten aus der Literaturgeschichte: G. E. Lessing. — 12.35—12.45: Bericht zur Lage. 14.15—15.00: Mitternacht von zwei bis drei. — 15.00—16.00: Dornelänge. 16.00—17.00: Die Hamburger Unterhaltungskapelle Jan Hoffmann spielt. 17.15—17.50: Unterhaltende Nachmittagsmusik. — 17.50—18.00: Die Erzählung des Festspiels. — 18.00—18.30: „Klingendes Land“ Chor und Orchester der Rundfunkkapelle Hamburg musizieren. — 19.00—19.30: 50. Geburtstag des Festspiels. — 19.30—19.45: Frontberichte. — 20.15 bis 21.00: Das Rundfunkkonzert. Arthur Rothen dirigiert die Sinfonie zu Dante's „Divina commedia“ von Franz Liszt. — 21.00—22.00: Erster Akt aus Rossini's Oper „Der Barber von Sevilla“. — Deutschland sender: 17.15—18.30: Sinfonische Musik vom Mozart, Richard Strauss und Reger. — 20.15—22.00: Bunte Melodienreihe aus Tonfilm, Lustspiel, Operette.

Es wird ihr gemeldet, daß in einigen Dörfern unterwegs die spanischen Soldaten Gewalt gebraucht und den Bauern das Vieh weggetrieben hätten. Katharina war eine Mutter ihres Volkes; was dem Kernsten ihrer Untertanen widerfuhr, war ihr selbst zugestoßen. Auf äußerste über diese Vortürlichkeit entriest, doch von ihrer Gelistesgegenwart nicht verlassen, befehlt sie ihrer ganzen Dienerschaft, sich in aller Geschwindigkeit und Stille zu bewaffnen und die Schloßporten wohl zu verriegeln. Sie selbst begibt sich wieder nach dem Saale, wo die Fürsten noch bei Tische sitzen. Hier klagt sie ihnen in den bereuesten Ausdrücken, was ihr eben hinterbracht worden, und wie schlecht man das gegebene Kaiserwort gehalten. Man erwiderte ihr mit Lachen, daß dies nun einmal Kriegsbrauch sei und daß bei einem Durchmarsch von Soldaten dergleichen kleine Unfälle nicht zu verbieten stünden.

„Das wollen wir doch sehen“, antwortete sie aufgebracht. „Meinen armen Untertanen muß das Ihrige wieder werden, oder, bei Gott!“ — indem sie drohend ihre Stimme anstrenge — „Fürstenblut für Ochsenblut!“ Mit dieser bündigen Erklärung verließ sie das Zimmer, daß in wenigen Augenblicken von Bewaffneten gefüllt war, die sich, das Schwert in der Hand, doch mit vieler Ehrerbietigkeit hinter die Stühle der Fürsten pflanzten und das Frühstück bedienten. Beim Eintritt dieser kampflustigen Schar veränderte Herzog Alba die Farbe; kumm und betreten sah man einander an. Abgeschritten von der Armee, von einer überlegenen handfester Menge umgeben, was blieb ihm übrig, als sich in Geduld zu fassen und, auf welche Bedingungen es auch sei, die beliebige Dame zu verführen.

Heinrich von Braunschweig sagte sich zuerst und brach im lauten Gelächter aus. Er ergriff den vernünftigen Ausweg, den ganzen Vorgang ins Lustige zu lehren, und hielt der Gräfin eine große Lobrede über ihre landesmütterliche Sorgfalt und den entschlossenen Mut, den sie bewiesen. Er hat sie, sich ruhig zu verhalten, und nahm es auf sich, den Herzog vom Alba zu allen, was billig sei, zu vermögen. Auch brachte er es bei dem letzteren wirklich dahin, daß er auf der Stelle einen Befehl an die Armee ausfertigte, das geraubte Vieh dem Eigentümern ohne Verzug wieder auszuliefern. Sobald die Gräfin von Schwarzburg der Zurückgabe gewiß war, beauftragte sie sich aufs schönste bei ihren Gästen, die sehr höflich von ihr Abschied nahmen.

Amtlicher Teil

Speisefartoffelverjorgung

Nachdem der Wochenfas beim laufenden Bezug von Speisefartoffeln auf 3 Kilogramm festgesetzt worden ist, müssen auf Anordnung des Reichs- und Zusatzfartoffeln, November 1944“ bis zum 10. Dezember 1944, b) die Speisefartoffelabschnitte auf den Lebensmittelgrundkarten der 69. Zuteilungsperiode mit dem Aufdruck „Dezember 1944“ erst vom 11. Dezember 1944 an (ab 70. Zuteilungsperiode).

Die auf die Speisefartoffelabschnitte „Dezember 1944“ aufgedruckten Zuteilungsmengen sind unguiltig; sie werden neu festgesetzt und rechtzeitig bekanntgegeben.

Verbraucher, die an Stelle von Reichs- und Zusatzfartoffeln „Dezember 1944“ Bezugscheine erhalten haben, gelten bis zum 10. Dezember 1944 als verjort.

Verbrauchsregelung für Seife und Schuhfrem

Die Zuteilung der Seifenzeugnisse und Waschmittel wird den Zuteilungsperioden der Lebensmittelkarten angepaßt. Demzufolge gelten a) die Reichs- und Zusatzfartoffeln „November 1944“ bis zum 10. Dezember 1944, b) die Seifenfartoffelabschnitte auf den Lebensmittelgrundkarten der 69. Zuteilungsperiode mit dem Aufdruck „Dezember 1944“ erst vom 11. Dezember 1944 an (ab 70. Zuteilungsperiode).

Die auf die Seifenabschnitte „Dezember 1944“ aufgedruckten Zuteilungsmengen sind unguiltig; sie werden neu festgesetzt und rechtzeitig bekanntgegeben.

Verbraucher, die an Stelle von Reichs- und Zusatzfartoffeln „November 1944“ Bezugscheine erhalten haben, gelten bis zum 10. Dezember 1944 als verjort.

Die einzelnen Verbraucherguppen gewählten Zusatzmengen (z. B. Bekleber, Kranken, Krankenpfleger, Kranken usw.) werden auch weiterhin monatlich zugeteilt.

Durch die Angleichung der Seifenbezüge an die jeweilige Lebensmittelkartenperiode haben die Groß- und Einzelhandelsgeschäfte ihre Kartenabschnitte Bezugsscheine usw. künftig regelmäßig bis zum letzten Tag nach Beendigung jeder Zuteilungsperiode in der bisherigen Weise bei ihrem Wirtschaftsamt abzurechnen: erstmalig bis zum 20. Dezember 1944.

Alle Seifenbezugsmarken mit dem Aufdruck „Gültig bis 30. 9. 1944“ gelten bis 31. März 1945 weiter und sind vom Handel zu beliefern.

Bezugsbescheinigungen (Kartenabschnitte, Bezugsmarken usw.) die vor den reichsweitlich eingeführten Vordruck abweichen und nicht allgemein bekannt sind, dürfen vom Handel nicht geliefert werden. Sie werden vom Umtausch in Sammelbezugsscheine ausgeschlossen.

Auf den Abschnitt „S November 1944“ der Reichsfeinartart darf auch über dessen Gültigkeitsdauer hinaus, und zwar bis zum 31. Dezember 1944, eine Dose Schuhfrem Dm I = 35 Gramm abgegeben und bezogen werden.

Der auf den Lebensmittelgrundkarten der 69. Zuteilungsperiode aufgedruckte Abschnitt „S Dezember 1944“ darf mit Schuhfrem nicht beliefert werden.

Der Landrat des Kreises Kamenz — Wirtschaftsamt am 28. November 1944

Schluss des amtlichen Teils

Vereine

Fachschaft Imker, Ohorn. Sonnabend, den 2. Dez. 1944 20 Uhr Versammlung in der Silberweide. Erscheinen eines jeden erwünscht.

Tausch

Biete 1 Paar Damensch. Gr. 39 Suche gleiche Gr. 37. Ang. u. L 29 a. d. Geschft. d. Wl.

Biete gut erhalt. Herren- Lederjake (mittl. Figur). Suche Tauchfleder, elektr. Kochtopf oder elektr. Kochplatte. Ang. u. Lb 29 a. d. Geschft. d. Wl.

Sehr schöne gr. Puppe geboten 1 Paar Damenstiefel Gr. 39/40 gesucht, 1 Paar Damenhalbschuhe Gr. 40 geboten, 1 Paar schw. Damenhalbschuhe Gr. 38 gesucht. Ang. u. L 29 a. d. Geschft. d. Wl.

Suche guterh. Kinder-Stiefeln Gr. 30—32 zu kaufen evtl. zu tauschen gegen Damen-Über-schuhe Gr. 37 oder Kinder-stiefel Gr. 50. Richard Nitzsche, Pfefferküchl. Pulsätz

Verloren — Gefunden

Handtasche von Pulsätz bis Ohorn verloren. Geg. Belg. abzugeben Rathaus Ohorn, Zimmer 5.

Kohlengabel abhanden gekommen. Bitte abzugeben bei Nitz. Großmann, Schiefstr. 24

Vor kurzem ist von einem frischgepflanztem Grab eine kleine Gießkanne abhanden gekommen. Bitte diese bei Herrn Friedhofsverwalter Lange abzugeben.

Kauf und Verkauf

Bettfedern gegen Bezugsschein lieferbar. Bettfedern-Verband Josef. Christl Nachf. G.m.b.H., Cham i. Wald (13a)

Zweirädriger Postwagen für 25.— Mk. zu verkaufen Albertstraße 20 L.

Stellenangebote

Pflichtjahrmaßchen zum 1. 4. 1945 in Landwirtschaft gesucht zu erf. i. d. Geschft. d. Wl.

Beachte die Verdunklungszeiten früh und abends.

Zehn Kriege

Das BROCKNER'S Seifenfabrik Her-steller von „BROCKNER'S Spezial-Waschmittel für Weiß-, Grob- und Winterwäsche“ seit ihrer Gründung im Jahre 1717 mitgemacht. Durch in keinem dieser Kriege hat sich die Führung der Zuteilung wirtschaftlicher Rohstoffe für die Waschmittelherstellung so sorgfältig angenommen wie heute, damit die deutsche Hausfrau auch im Kriege ihr bestmögliche Waschmittel haben und dabei erhalten kann. Verdient eine solche Führung nicht die in Millionen auch im Ausland unser VOLLSTES VERTRAUEN?

Brücken seit 1717

Haben Sie schon gehört, daß Sie von einer Kleinbildaufnahme 24x36 mm für Ihre Frontsoldaten sogenannten SERIOSKOPIEN bei vielen Photographen herstellen lassen können? Das sind Bilder in dem festliegenden Format 7 1/2 x 10 1/2 cm, die im AGFA-SERIOSKOP auf rationellste Weise hergestellt werden. Sie benutzen das kleine Filmformat und erhalten doch große Bilder! Die Serioskopie hilft also in heutiger Zeit Material sparen.

Das Schweineschweiß- und Stärkungsmittel EWAOL

übt auf das Wachstum und den Körperbau der Schweine einen recht günstigen Einfluß aus. Ewaol wirkt freiluftanregend und regelt die Verdauung und erzielt eine nicht unerhebliche Gewichtszunahme gegenüber Tieren, die ohne das Mittel aufgezogen und gefüttert werden.

SARRASANI

Ab Freitag, d. 1. Dezbr. das neue, herrliche Weihnachts-Programm

Bis einschl. Donnerstag, den 30. Nov. die große November-Speltfolge Täglich 19 Uhr

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 15 u. 19 Uhr

Vorverkauf tag, von 9 Uhr durchgehend an den Ziekuskassen, am Vorverkaufswagen am Postplatz (Dresden) und bei Petzold & Aulhorn Dresden, Wildstrufferstr. 9



Ist das ein Nutzen?
Drei bis vier Groches Heizkissen sparen, um später das hundertfache für Umbruch auszugeben! Also Saugpulver mit Ceresal gleichzeitig damit Saugpulvergleichung gegen Vogeltrass durch Markt. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.

»Bayer«
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN